

Bedingungsloses Grundeinkommen Fördert es Freiheit und Kreativität oder bedeutet es das Ende der Leistungsbereitschaft? Das ist die Grundfrage in der Debatte um das bedingungslose Grundeinkommen. Der Unternehmer Götz Werner ist überzeugt: Das bedingungslose Grundeinkommen ist Grundlage für die freie und initiative Bürgergesellschaft.

Das Einkommen für alle

Der Unternehmer Götz Werner über das bedingungslose Grundeinkommen und wie es die Gesellschaft verändern kann

Herr Werner, warum setzen Sie sich als Unternehmer dafür ein, dass die Menschen nicht mehr arbeiten müssen?

Götz Werner: Als Unternehmer erleben Sie, wie Menschen ihre volle Kreativität entfalten, wenn Sie die richtigen Rahmenbedingungen schaffen. Diese Erkenntnis lässt sich vom Unternehmen auf die Gesellschaft übertragen. Wir brauchen Arbeitsplätze, die Initiative ermöglichen und nicht Einkommensplätze, die nur der Existenzsicherung dienen. Ein bedingungsloses Grundeinkommen schafft hierfür eine wichtige Voraussetzung. Es erlaubt den Bürgern, sinnlose Arbeit abzulehnen und durch sinnstiftende Arbeit ihre schöpferische Kraft voll in die Gesellschaft einbringen zu können.

Soll jeder dieses Grundeinkommen erhalten – unabhängig davon, ob er erwerbstätig ist oder nicht?

Werner: Es soll an keine Bedingungen gebunden sein und soll vor allem nicht verrechnet werden. Jeder erhält es und behält es, unabhängig von seinem sonstigen Einkommen und Vermögen. Mit dieser Sicherheit hat jeder Mensch mehr Freiheit. Er kann erwerbstätig sein und dazuverdienen, er kann unentgeltlich ehrenamtlich tätig sein, sich um seine Angehörigen kümmern, oder er kann sich weiterbilden.

Mehr Freiraum und Kreativität – kommt dies tatsächlich allen zugute oder geht es nur um Selbstverwirklichung?

Werner: Wir leben heute in sehr komplexen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen und sind darauf angewiesen, dass andere für und mit uns arbeiten. Wir leisten miteinander und füreinander, ob an einer Verkehrszentrale oder in einer Ambulanz. In diesem Sinne kommen alle Tätigkeiten allen zugute.

In Deutschland gibt es ja bereits sehr viele Menschen, die staatliche Transferleistungen erhalten. Es besteht aber der Eindruck, die Leistungsbereitschaft habe dadurch eher abgenommen.



Spitzwegs «Armer Poet» könnte seine Fähigkeiten besser entfalten, hätte er ein Grundeinkommen.

Werner: Wir haben kein staatliches und schon gar kein garantiertes Grundeinkommen in Deutschland, sondern staatliche Transferleistungen sind bis auf Kindergeld immer an Bedingungen geknüpft. Sie erhalten im Alter Leistungen aus Steuern, wenn die eigene Rente nicht

Jeder erhält es und behält es, unabhängig von seinem sonstigen Einkommen und Vermögen.

reicht. Während der Erwerbsfähigkeit gibt es unter zum Teil entwürdigenden Bedingungen Transfermittel, wenn der Bürger ohne Arbeit ist. Mit dem bedingungslosen Grundeinkommen würden sich auch die zwischenmenschlichen wie die gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt verändern. Das Verhältnis zwischen Mann und Frau, zwischen Alt und Jung, zwischen Chef

und Untergebenem würde ein anderes. Das hätte Einfluss auf die Wahl des Arbeitsplatzes, der einfacher zu wechseln wäre, oder auf die Berufswahl eines jungen Menschen, der dank eines Grundeinkommens unabhängiger von seinen Eltern wäre.

Wie hoch müsste denn das Grundeinkommen sein, dass der Anreiz zur Arbeit bestehen bleibt?

Werner: Die Bereitschaft eines Arbeitslosen, eine Arbeit anzunehmen, ist gering, weil er verfügbares Einkommen nur unwesentlich erhöht. Die Bereitschaft eines Unternehmers, einen Arbeitslosen anzustellen, ist ebenfalls gering, weil er dessen Leistung nicht abschätzen, ihn aber später auch kaum wieder entlassen kann. Dies könnte sich mit dem bedingungslosen Grundeinkommen ändern. Wer eine Arbeit annimmt, kann sie leichter wieder aufgeben. Auch der Arbeitgeber

weiss, dass die Existenz seiner Angestellten gesichert ist. Mit dem Grundeinkommen muss man bescheiden, aber menschenwürdig leben und am Leben teilhaben können.

Wer aber verrichtet dann noch ungeliebte Arbeiten?

Mit dem Grundeinkommen muss man bescheiden, aber menschenwürdig leben und am Leben teilhaben können.

Werner: Wenn wir in einer arbeitsteiligen Gesellschaft bestimmte Leistungen wollen, dann bleiben uns drei Möglichkeiten, um dies zu erreichen: Erstens, wir bieten einen attraktiven Arbeitsplatz. Zweitens, wir automatisieren die Tätigkeit. Oder wir erledigen die Aufgabe selbst. Wo ein Bedarf für eine bestimmte Leistung besteht, da gibt es auch einen Markt.

Wie wollen Sie dieses Grundeinkommen für alle finanzieren?

Werner: Kindergeld, Steuerfreibetrag und Ähnliches sind Vorboten des Grundeinkommens. Ich würde bei der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens mit der Erhöhung des Kindergeldes und der steuerfinanzierten Altersrente beginnen. Das können wir uns heute leisten. Der nächste Schritt wäre die sukzessive Erhöhung der Konsumsteuer.

Sie schlagen vor, das Steuersystem umzubauen, von der Ertrags- zur Konsumbesteuerung. Dies trifft aber gerade die kleineren und mittleren Einkommen wesentlich mehr. Wo bleibt da die Gerechtigkeit?

Werner: Gibt es diese Gerechtigkeit denn heute? Schauen Sie genau hin: Jede Steuer wird letztendlich über den Konsum getragen. Jeder Unternehmer kalkuliert die Steuer in seinen Preisen mit ein, überwälzt sie also an die Kunden. Konsumsteuern sind alles andere als ungerecht.

Müssen Unternehmungen gar keine Steuern mehr entrichten?

Werner: Im Grunde nicht. Denn wenn Unternehmen keine Gewinne machen, dann zahlen Sie keine Steuern; und wenn sie über Null liegen, dann haben sie die Steuern erfolgreich in die Preise einkalkuliert.

Sie setzen darauf, dass durch ein Grundeinkommen die Bildungsbereitschaft steigt. Woher nehmen Sie diese Gewissheit?

Werner: Welches Menschenbild steckt hinter einer derartigen Auffassung? Das des Menschen als eines Reiz-Reaktions-Wesens, das man locken kann oder antreiben muss. Ich kenne keinen Menschen, der dieses Bild für sich gelten lässt. Trägheit und Verführbarkeit sieht man als Wesenselemente immer nur bei anderen. Ehrgeiz, früher Sünde, ist heute zwar gesellschaftsfähig, aber wir sehen doch aktuell, welche Folgen das hat. Also müssen wir in uns selbst, aber auch in anderen, die Bereitschaft wecken, gerne für andere leisten zu wollen.

Interview: Eleonore Baumberger

Bürgerfreiheit und Markt

Über das bedingungslose Grundeinkommen wird heftig debattiert. Es wird sowohl von linker Seite als auch von liberalen Ökonomen oder dem Unternehmer Götz Werner gefordert. Für die einen sichert es die Existenz und damit die Entfaltungsmöglichkeiten der Bürger, für die anderen ist es ein Trick, um Sozialleistungen zu nivellieren und das Steuersystem umzubauen.

Das Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen hat die Debatte aufgegriffen mit dem Seminar «Das bedingungslose Grundeinkommen für alle? – eine republikanisch-liberale Debatte». Professor Peter Ulrich geht es in seinem Seminar nicht nur um die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens, sondern um dessen zivilisatorischen Ansatz, um die liberale Gesellschaft und den sozialen Fortschritt, um Wirtschaftsbürgerrechte und Bürgerpflichten.

Gastredner Professor Götz Werner, Universität Karlsruhe, greift diesen Ansatz auf in seinen Vorstellungen über das bedingungslose Grundeinkommen als Grundlage für eine freie und initiative Bürgergesellschaft.

Auch Wirtschaftsethiker Peter Ulrich befasst sich mit der Freiheit des Bürgers in einer wirtschaftlich dominierten Gesellschaft. «Falls der Arbeitsmarkt die Aufgabe der sozialen Integration, das heisst des Einbezugs aller Bürger in den volkswirtschaftlichen Produktions- und Konsumationsprozess nicht mehr leistet und sich die soziale Schere immer mehr öffnet, werden wir in Zukunft das an sich reichliche Sozialprodukt teilweise nach neuen gesellschaftlichen Prinzipien unter den Bürgern verteilen müssen – um ihrer realen Freiheit willen.» (eb)

www.iwe.unisg.ch
www.grundeinkommen.ch

Ohne Träume erreicht man nichts

Er ist ein erfolgreicher Unternehmer, der Träume verwirklicht hat. Dennoch hat er noch eine konkrete Utopie: Seit einigen Jahren setzt sich Götz Werner für ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle Bürgerinnen und Bürger ein.

Götz Werner ist ein guter Redner. Ohne Manuskript, ohne Power-Point-Präsentation spricht er sein Publikum direkt an. Er wirkt überzeugend, wenn er über das bedingungslose Grundeinkommen referiert. Sein Publikum an der Universität St. Gallen lässt sich mitreissen, lacht an den richtigen Stellen – die Wirtschaftsstudenten bleiben aber skeptisch.

Das stört Werner nicht. Er will ja nicht missionieren. Er glaubt jedoch daran, dass sich sein Anliegen eines Tages durchsetzen wird: die Freiheit der Bürger, nicht arbeiten zu müssen, sondern sich in ihrer gewollten Tätigkeit frei entfalten zu können.

Dem Unternehmer, Buchautor und bekennenden Anthroposo-

phen geht es nicht um eine andere Sozialpolitik oder um den Umbau des Steuersystems zugunsten der Wirtschaft. Es geht ihm um das Menschenbild. Das bedingungslose Grundeinkommen für jeden Bürger werde die gesellschaftlichen Beziehungen verändern. Zwar sind in unserer komplexen Wirtschaft alle aufeinander angewiesen, aber mit einer gesicherten Grundexistenz, sei jeder frei, auch «Nein» zu sagen.

Gründer von «dm»

Der 1944 in Heidelberg geborene Werner übernahm nach seiner Ausbildung zum Drogisten zunächst das elterliche Geschäft, gründete dann 1973 die erste Discountkette im Drogeriebereich.



Götz Werner, Unternehmer, Dozent, Ruderer.

ph Sein Unternehmen «dm» hat heute 28000 Mitarbeitende in neun Ländern und macht einen Jahresumsatz von mehr als vier Milliarden Franken. Was hat er von seinen Ideen im eigenen Unternehmen realisiert? «Ich habe immer versucht zu ermöglichen, dass sich die Menschen an allen Belangen beteiligen konnten. Wir haben Leistung und Einkommen entkoppelt. Das hat das Klima in unserem Unternehmen entscheidend verändert.» Gerade wurde er dafür von deutschen Wirtschaftszeitungen zum «Entrepreneur des Jahres» gewählt.

Werner ist Vater von sieben Kindern und begeisterter Ruderer. 1963 war er deutscher Jugendmeister im Doppelzweier. Sein

Lebensmotto lautet: «Umdenken, Neues kreieren und es in das Bestehende integrieren.»

Eine konkrete Utopie

Als «Vertreter einer konkreten Utopie» stellte ihn HSG-Professor Peter Ulrich vor. Er sei durchaus ein Träumer, meint Werner selbst. «Aber ohne Träume nimmt niemand etwas in die Hand.» Als Honorarprofessor am Institut für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe und als Buchautor macht er seine Vorstellungen vom bedingungslosen Grundeinkommen bekannt. (eb)

Götz W. Werner: «Einkommen für alle», Kiepenheuer&Witsch, 2003; www.unternimm-die-zukunft.de